

den und — nicht zuletzt im Interesse der Frauen—zielstrebig durchgesetzt wurden. Daran hat der Frauenausschuß keinen geringen Anteil. Eines der Resultate ist, daß zum Beispiel von den 33 Brigaden des Betriebes 31 erneut den Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ aufnahmen. Die Frauen und Mädchen interessieren sich für den Verlauf des Wettbewerbs ebenso wie für unsere gesellschaftliche Entwicklung. Sie gestalten regelmäßig die Wandzeitung ihrer Brigade aus.

Zur Auswertung des XXIV. Parteitages der KPdSU hatte die Betriebsparteiorganisation zum Beispiel darauf orientiert, den Frauen und Mädchen die Aufgaben verständlich zu machen, die sich für ihren Betrieb, den größten Handelspartner mit der Sowjetunion innerhalb der WB, zur besseren Qualitätsarbeit und zur termingerechten Planerfüllung ergeben. Im Ergebnis der umfangreichen Aussprachen hierüber erklärten fast 100 Werk tätige, unter ihnen viele Frauen und Mädchen, ihren Beitritt in die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft. Gleichzeitig haben 15 Werk tätige, darunter 13 Produktionsarbeiterinnen, darum gebeten, Kandidat der Partei zu werden.

Das alles ist auf das einheitliche Wirken der gesellschaftlichen Kräfte unter Führung der Parteiorganisation des VEB Vereinigte Hausschuhwerke Döbeln zurückzuführen. Die Mitglieder des Frauenausschusses können für sich verbuchen, daß ein beträchtlicher Teil dieser guten Resultate auch auf ihr Konto kommt, denn sie haben einen ständigen, guten Kontakt zu den Frauen in ihrem Wirkungsbereich.

### Weil die Rolle der Frau anerkannt wird

Dieses Beispiel zeigt, was erreicht werden kann, wenn die Genossen der Parteileitung und

die BGL eine richtige Einstellung zur Rolle der Frau in unserer Gesellschaft haben. Sie haben die mit der sozialistischen Rationalisierung zusammenhängenden Fragen der Frauen, ihre Qualifizierung, ihren Einsatz an der neuen Technik und die Verbesserung ihrer Arbeitsbedingungen grundsätzlich mit dem Frauenausschuß beraten und gelöst.

Was im einzelnen schon geschafft wurde und was noch zu tun ist, darüber sollte in den Frauenversammlungen zur Wahl des Frauenausschusses gründlich beraten werden. Dabei ist in den Betrieben der Industrie vor allem darzulegen, wie die Frauen und Mädchen, insbesondere die Arbeiterinnen, ihrer gesellschaftlichen Mitverantwortung noch besser nachkommen können. Dazu gehört in erster Linie, sie in das tägliche Gespräch über politische und ökonomische Fragen einzubeziehen und ihnen, dem VIII. Parteitag entsprechend, solche Bedingungen zu schaffen, die es ihnen ermöglichen, an der gesellschaftlichen Arbeit teilzunehmen. Die Frauenausschüsse müssen sich folglich noch mehr um die Belange der Arbeiterinnen kümmern.

In stärkerem Maße als bisher sind planmäßig weibliche Facharbeiter auszubilden, ist der Anteil der weiblichen Neuerer zu erhöhen und sind konkrete Maßnahmen festzulegen, die die weitere Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen vor allem der Produktionsarbeiterinnen gewährleisten. Dazu gehört gleichzeitig, daß bei den Gewerkschaftswahlen noch mehr klassenbewußte Arbeiterinnen als Vorsitzende oder Mitglieder in den Frauenausschuß und in die gewerkschaftlichen Leitungen gewählt werden.

Gerda Werner



In der Aldol-Fabrik der Buna-Werke beteiligt sich bereits jeder dritte an der Neuererbewegung. Hohe Material- und Energieeinsparungen weist das Haushaltsbuch 1971 aus. Unser Foto zeigt Chemiefacharbeiterin Hannelore Schwarz (links), seit vier Jahren Gewerkschaftsvertrauens-„frau“, im Gespräch mit Kolleginnen in der Schaltwarte des Betriebes.

Foto: ADN-ZB/Bloßfeld